

Verhaltensforscher Laurent Amann erklärt, wie Sie mit Ihrem Liebling auf ganz neue Art reden

So werden Sie zur Tier-Flüsterin



**UNSER
EXPERTE**

Laurent Amann,
Autor, Verhaltens-
biologe, Tier-
kommunikator
und -trainer

Natürlich wissen wir, was unsere Katze will, wenn sie um unsere Beine streicht, sobald wir den Kühlschrank öffnen. Oder was unser Hund meint, wenn er schwanzwedelnd mit der Leine im Maul auf uns zu läuft. Diese Gestik und Mimik verstehen wir. Aber können wir wirklich mit ihnen reden, wie Tierflüsterer sagen? Davon ist Verhaltensbiologe Laurent Amann (35) überzeugt. „Die telepathische Kommunikation zwischen Tier und

Mensch wurde immerhin schon vor Hunderten von Jahren von den Urvölkern angewandt.“

Tiere teilen uns ganz klar ihre Gefühle mit

■ Der Luxemburger ist sicher, dass jeder mit seinem Tier reden kann. „Das ist nicht auf Körpersprache oder Stimme beschränkt“, weiß der Experte. „Im

Gegenteil: Tiere kommunizieren viel mehr über Gedanken und Gefühle mit uns – telepathisch eben.“ Und es liegt meist nur an uns, diese Art des Mitteilens zu verstehen und zu deuten. „Das geht, indem wir unseren Geist zur Ruhe bringen, die Antennen bewusst auf Empfang stellen, dem Tier zuhören, die eigenen Sinne sensibilisieren“, so Amann. Denn: unser Nervensystem ermöglicht jedem eine telepathische Kommunikation. Dass wir zeitgleich wie der andere empfinden, egal ob es nun Mitleid, Trauer oder Freude ist, verdanken wir bestimmten Nerven in unserem Hirn: den Spiegelneuronen. Sie richtig zu nutzen, bedarf meist nur einer gewissen Übung.

Amanns Tipp: „Versuchen Sie es einfach,

trauen Sie sich! Beispielsweise indem Sie damit beginnen, innerlich einen Dialog mit Ihrem Vierbeiner zu führen.“ Etwa der Katze zu sagen, sie solle nur ja nicht auf die Straße laufen. Oder herauszufinden, ob Ihr Hund Lust hat, eine Weile draußen zu toben. „Sie werden sicher zu Beginn viele Antworten Ihres tierischen Freundes selbst kreieren. Doch nach und nach dringen immer mehr Gedanken und Gefühle des Tieres zu Ihnen durch!“ Seien Sie aber nicht enttäuscht, wenn es nicht sofort klappt. „Vertrauen Sie darauf, dass Tiere den Kontakt zu Ihnen aufnehmen, wenn sie soweit sind“, rät der Tierflüsterer. „Und wenn dann die Verbindung hergestellt ist, wird die Beziehung zwischen Zwei- und Vierbeiner zu etwas ganz Besonderem.“ Mehr Infos: www.laurentamann.com

BESTE FREUNDE

In Deutschland leben 13,1 Millionen Katzen und 8,6 Millionen Hunde



BUCH-TIPP

„Die geheime Seele meines Hundes – und was das Verhalten meines Hundes über meine Persönlichkeit aussagt“

16,99 Euro,
mvg Verlag

Aufmerksame Beobachterin

Katzen nutzen neben der non-verbalen Kommunikation auch häufig Körpersignale, um ihre Stimmung auszudrücken. Bei diesem starren Blick hat die Mieze wohl gerade eine Beute im Visier – und das bedeutet für Sie: Bitte nicht stören!



Ihr Liebling sagt Ihnen „Hallo“

Ihre Katze empfängt Sie mit einem „plappernden“ Miauen und eilt mit erhobenem Schwanz auf Sie zu?

Freuen Sie sich, so begrüßt sie nur Menschen, die sie besonders gerne mag.



Streichel mich!

Katzen sind übervorsichtig und geben sich ungern die Blöße. Ihre verletzte Bauchseite präsentieren sie nur, wenn sie sich rundum glücklich und sicher fühlen. Mit der Rückenlage zeigen sie lieben Menschen entweder klar ihre Schmusebereitschaft oder dass sie gerne spielen würden. Rollige Samtpfoten signalisieren mit dem Wälzen: Ich suche einen Kater!



Achtung: besser in Ruhe lassen!

Fühlt sich ein Stubentiger bedroht, reagiert er mit einem Katzenbuckel. Sind auch die Haare aufgestellt, die Krallen ausgefahren und die Ohren angelegt, sollten Sie das Tier nicht anfassen.

